



Protokoll

Des konstruktiven Dialoges mit der Blutspende Breitscheid vom 01.09.2025

im Ev. Gemeindezentrum Linnep, Am Ehrkamper Bruch 3, 40885 Ratingen

Beginn: 18.30 Uhr

Ende: 19.40 Uhr

Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste (nicht öffentlich)

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Protokoll
3. Organisation der einzelnen Wortbeiträge
4. Kritikpunkte
 - 4.1. Parksituation rund um das Blutspende-Zentrum
 - 4.2. Nutzung des neu erworbenen Grundstückes für Schulungen
 - 4.3. Zigarettenkippen, nächtliche laute Unterhaltungen
 - 4.4. Straßenreinigung
 - 4.5. Heckenpflege
 - 4.6. Müllpresse, Notstromdiesel, Kühlaggregat
 - 4.7. Zukunftspläne der Blutspende nach Kauf von einem weiteren Grundstück
 - 4.8. Interemslösung der Rettungswache
5. Weitere Punkte
6. Verabschiedung und Vereinbarung zur weiteren Vorgehensweise

I. Begrüßung

Herr Aha-Geskes begrüßt die Anwesenden. Er bedankt sich bei der Ev. Kirchengemeinde Linnep, dass der Raum für diesen konstruktiven Dialog zur Verfügung gestellt wurde. Ganz besonders begrüßt Herr Aha-Geskes die Vertreter*innen der DRK-Blutspendedienst West gGmbH, Standort Breitscheid, Herr Binder und Frau Dr. Steckel.

Herr Binder stellt sich vor und bedankt sich für das große Interesse der benachbarten Anwohner an diesem konstruktiven Dialog. Herr Binder ist kaufmännischer Leiter des von der DRK-Blutspendedienst West gGmbH betriebenen Standortes in Breitscheid.

Frau Dr. Steckel stellt sich ebenfalls kurz vor. Sie hat vor einem Jahr die ärztliche Leitung des Standorts Breitscheid übernommen.

II. Protokoll

Frau Aha verfasst als Schriftführerin der Bürgerschaft Breitscheid das Protokoll. Herr Binder und Frau Dr. Steckel werden vor der Veröffentlichung des Protokolls dieses zum Gegenlesen erhalten.

Das Protokoll wird in dem E-Mail- und WhatsApp-Verteiler der Bürgerschaft Breitscheid den Mitgliedern zur Verfügung gestellt und auf der Homepage der Bürgerschaft Breitscheid veröffentlicht. Herr Aha-Geskes bittet alle Teilnehmer*innen dieses Termins, die keine Mitglieder der Bürgerschaft sind und Interesse an der Zusendung des Protokolls haben, dies ihm schriftlich mitzuteilen.

III. Organisation der einzelnen Wortbeiträge

Herr Aha-Geskes erklärt den Wunsch, dass dieses heutige Gespräch konstruktiv genutzt wird. Damit alle Wortbeiträge entsprechend Gehör finden, stellt Herr Aha-Geskes den Ablauf der Vorstellung und Beantwortung der einzelnen Punkte vor. Zuerst werden die Punkte, die der Bürgerschaft Breitscheid von den Anwohnern zugetragen wurden, thematisiert. Im Anschluss können die Anwesenden weitere Punkte vortragen.

IV. Kritikpunkte

a. Parksituation rund um das Blutspendezentrum

Die Mitarbeitenden der Blutspende nutzen häufig den öffentlichen Parkraum auf dem Linneper Weg oder dem Ehrkamper Bruch, obwohl auf dem Dienstparkplatz noch Parkplätze zur Verfügung stehen. Häufig haben die Anwohner Schwierigkeiten, in die eigenen Einfahrten/Garagen zu fahren, da Autos sehr knapp vor und/oder hinter den Einfahrten abgestellt werden. Frau Kauffeldt berichtet, dass sich die Parksituation in den letzten 1,5 Jahren verschlechtert hat. Sie berichtet von einer Gleichgültigkeit der Mitarbeitenden, wenn sie diese aktiv angesprochen hat.

Herr Binder bedauert, dass sich die Mitarbeitenden im Umgang mit Anwohnern nicht in einer vom DRK-Blutspendedienst erwarteten Weise wertschätzend

verhalten. Er legt selbst viel Wert auf einen wertschätzenden Umgangston und erwartet dies auch von den Mitarbeitenden.

Herr Binder bittet darum, dass er direkt angesprochen wird, wenn Anwohner solche Situationen erleben. Die Anwohner können gerne zum Empfang kommen und sich nach ihm erkundigen.

Herr Binder betont, dass die Mitarbeitenden, sowie weitere, wie beispielsweise die Fliedner Werke, angehalten sind, die Parkplätze der Blutspende zu nutzen. Herr Wurm erkundigt sich, was Herr Binder dafür tut, dass die Mitarbeitenden sich auch daranhalten. Herr Binder erklärt, dass er die Mitarbeitenden lediglich darum bitten kann, die entsprechenden Parkplätze zu nutzen.

Herr Aha-Geskes berichtet von der letzten Bezirksausschuss-Sitzung der Stadt Ratingen mit einem Vor-Ort-Termin zur Parksituation am Linneper Weg. Er berichtet von der Aussage der Politiker, dass aktuell die Straßen zum öffentlichen Parkraum gehören und jeder das Recht dazu habe, dort zu parken. Die damals vorgeschlagene Lösung, diese Straßen umzuwandeln, dass nur Anwohner mit einem Anwohner-Parkschein dort parken können, würde zu einer jährlichen finanziellen Belastung der Anwohner führen.

Frau Hiegemann berichtet, dass das Ordnungsamt aktuell regelmäßig am Tennisclub die Parksituation kontrolliert. Frau Kauffeldt erklärt, dass laut Aussage des Ordnungsamtes diese dreimal täglich durch den Linneper Weg fahren würden. Allerdings erhalten Fahrzeugführer, die Einfahrten blockieren nach ihrer Wahrnehmung keine Knöllchen dafür.

Herr Kauffeldt hat von Mitarbeitenden gehört, dass diese den vom Blutspendedienst angemieteten und bereitgestellten Parkplatz nicht nutzen würden, da er zu dunkel sei. Frau Dr. Steckel berichtet, dass dieser Punkt von den Mitarbeitenden bereits kommuniziert wurde. Die Möglichkeit den Parkplatz durch eine Beleuchtung aufzuhellen, wird derzeit geprüft.

Auf die Nachfrage, wie viele Parkplätze in Relation auf die Anzahl der Mitarbeitenden von der Blutspende vorgehalten werden, konnte Herr Binder keine konkrete Rückmeldung geben. Herr Aha-Geskes bittet darum, dass Herr Binder diese Zahlen nachträglich zur Verfügung stellt.

Herr Binder hat auf alten Luftbildern des Linneper Weges gesehen, dass es früher keinen Mangel an Parkplätzen gegeben habe. Zu der Zeit standen nur vereinzelte Wohnhäuser in der Nähe der Blutspende.

b. Nutzung des neu erworbenen Grundstückes für Schulungen

Anwohner haben der Bürgerschaft Breitscheid berichtet, dass in dem neu erworbenen Gebäude auf dem Linneper Weg Schulungen abgehalten werden würden. Dies habe für Aufsehen gesorgt, da dieses Grundstück als reines Wohngebiet deklariert sei. Die Teilnehmer*innen der Schulungen würden teilweise auf dem dazugehörigen Grundstück oder zusätzlich zu den Mitarbeitenden der Blutspende auf dem Linneper Weg parken. Herr Kauffeldt bestätigt dies und berichtet, dass er die Baupläne für dieses Gebiet beim Bauamt eingesehen habe. Frau Kauffeldt erkundigt sich, ob die Blutspende eine Nutzungsänderung beantragt habe.

Herr Binder verneint dies und erklärt, dass das Wohngebäude lediglich als Pausenraum genutzt würde. Es befinden sich Schulungsräume im Gebäude der Blutspende, daher sei diese Nutzung nicht notwendig. Bei größeren Schulungen wird das neue Gebäude teilweise genutzt, um das Catering für die Pausen aufzubauen.

Auf die Nachfrage, wie das Grundstück zukünftig genutzt werden solle, erklärt Herr Binder, dass es aktuell keine anderen Pläne für die Nutzung des Gebäudes oder des Grundstückes vorliegen.

c. Zigarettenkippen, nächtliche laute Unterhaltungen

Ein weiterer Punkt, der an die Bürgerschaft Breitscheid herangetragen wurde, sind die vielen Zigarettenkippen, die auf dem Linneper Weg liegen würden. Anwohner haben beobachtet, wie Mitarbeitende ihre Aschenbecher auf der Straße entleert haben. Darüber hinaus würden sich Mitarbeitende der Blutspende auch nachts lautstark unterhalten. Herr Binder bittet darum, dass die Anwohner Menschen, die so etwas tun direkt anzusprechen. Sollten es Mitarbeitende der Blutspende sein und die direkte Kritik nicht wirken würde, bietet Herr Binder noch einmal an, dass die Anwohner den Kontakt direkt zu ihm aufnehmen können.

d. Straßenreinigung

Die Anwohner haben kritisiert, dass die Straßenreinigung, für die in Breitscheid die Grundstücksbesitzer zuständig sind, durch die Blutspende nicht regelmäßig genug durchgeführt worden sei.

Herr Binder erklärt, dass aktuell eine Firma für die Straßenreinigung beauftragt ist. Er entschuldigt sich, wenn die Frequenz von den Anwohnern als nicht ausreichend empfunden wird. Herr Binder berichtet, dass die Blutspende bereits beschlossen habe, zeitnah eigene Kehrmaschinen anzuschaffen. Auf diese Weise könne die Straßenreinigung entsprechend besser vorgenommen werden.

Frau Rückels erzählt, dass sie nicht einen Baum auf ihrem eigenen Grundstück habe. Trotzdem habe sie viele Blätter, die von den Grundstücken der Blutspende auf ihr Grundstück fallen würden.

Herr Kauffeldt erklärt, dass die Zuständigkeit zur Entfernung der Blätter bei dem Eigentümer liegt, auf dessen Grundstück diese liegen – unabhängig davon, auf welchem Grundstück die Bäume stehen.

Frau Rückels berichtet weiter, dass in der letzten Zeit mehrere Bäume umgefallen sind.

Herr Kauffeldt ergänzt, dass die Bäume, von denen Frau Rückels berichtet auf Grund von Stürmen umgefallen seien. Er erklärt weiter, dass die Bäume erkranken und absterben könnten, würden die Baumkronen von der Blutspende gelichtet, wie Frau Rückels es wünscht.

e. Heckenpflege

Die Anwohner haben in den letzten Monaten kritisiert, dass die Hecken an den Grundstücken der Blutspende unzureichend geschnitten werden. Da Äste in den Linneper Weg ragen, zerkratzen die Anwohner ihre Autos an den Ästen, wenn sie durch die enge Straße fahren.

Herr Binder erklärt, dass die Firma, die von der Blutspende beauftragt wurde, nur ein Grundstück nicht beschnitten habe, da dieses Grundstück nicht in ihrem Besitz sei. Frau Kauffeldt bestätigt dieses und ergänzt, dass die Mitarbeitenden der Firma so freundlich gewesen seien und selbst auf dem besagten Grundstück herausragende Äste beseitigt haben.

Frau Kauffeldt weist darauf hin, dass durch die Eiche viele Eicheln auf dem Boden liegen würden. Herr Binder nimmt diesen Punkt mit auf und gibt ihn weiter.

f. Müllpresse, Notstromdiesel, Kühlaggregat

Herr Aha-Geskes trägt als weiteren Punkt der Anwohner vor, dass die Müllpresse bereits ab 06:00 Uhr morgens betrieben würde, obwohl diese laut Anwohnerangaben erst ab 08:00 Uhr betrieben werden dürften.

Zusätzlich würde regelmäßig nachts oder in den frühen Morgenstunden die Notstromdiesel über längere Zeiträume laufen gelassen.

Herr Binder wird den technischen Leiter um eine Überprüfung bitten. Durch eine Zeitschaltuhr dürfte die Müllpresse nicht vor acht Uhr betrieben werden können. Herr Urlberger, der direkt neben dem Grundstück der Blutspende wohnt, bestätigt, dass die Müllpresse mittlerweile erst ab acht Uhr läuft. Er betont, dass er sehr froh über diese Entwicklung ist.

Herr Ufer berichtet, dass die Kühlaggregate sehr laut sind und teilweise auch nach 23 Uhr laufen. Herr Binder erklärt, dass die Blutkonserven in den Fahrzeugen gekühlt werden müssen. Wenn es sich nachts erst spät abkühlt, muss diese Kühlung aufrechterhalten werden.

Frau Dr. Steckel erklärt, dass es nicht möglich ist, die Konserven im Gebäude zu kühlen. Die Fahrzeuge müssen im Ernstfall sofort einsatzbereit sein.

Frau Dr. Steckel bespricht intern, ob es möglich ist, nachts Ruhezeiten einzuhalten. Neue Kühlaggregate sind aufgrund des technischen Fortschrittes deutlich leiser. Wenn alte Aggregate gegen neue ausgetauscht werden müssen, wird die Lärmbelastung leiser werden.

Die Notstromdiesel werden nachts nicht getestet. Wenn der Strom ausfällt, springt der Notstromdiesel automatisch an. Die Alternative wäre, dass die aufbewahrten Blutkonserven verderben, was im Interesse der zu versorgenden Patienten zu vermeiden ist.

Die Blutspende ist daher an Vorgaben gebunden, ab wann die Notstromdiesel anspringen müssen.

g. Zukunftspläne der Blutspende nach Kauf von einem weiteren Grundstück

Viele Anwohner machen sich Sorgen, wie die Zukunftspläne der Blutspende nach dem Kauf eines angrenzenden Grundstückes aussehen.

Herr Binder erklärt, dass derzeit keine Baupläne zur Vergrößerung der Blutspende vorgesehen sind. Herr Wurm stellt diese Aussage in Frage.

Herr Binder erklärt, dass es seines Wissens betriebswirtschaftliche Gründe gab, das Grundstück zu kaufen. Das Grundstück und das Gebäude seien eine gute Investition.

Frau Kauffeldt spricht ihre Vermutung an, dass das Grundstück Felt ebenfalls von Interesse für die Blutspende sei.

Herr Wurm erkundigt sich nach Kontakten von Angestellten der Blutspende, die mehr Hintergrundwissen zu den Beweggründen für den Kauf des Grundstückes haben.

Herr Binder betont, dass er in Planungen zur Vergrößerung der Blutspende involviert wäre, wenn diese vorliegen würden. Er betont, dass dies nicht der Fall sei. Sollten Pläne zur Vergrößerung der Blutspende oder zu einer Nutzungsänderung des neu gekauften Grundstückes in Zukunft geben, bittet Herr Aha-Geskes Herrn Binder darum, den offenen Dialog mit der Bürgerschaft zu suchen. Herr Binder stimmt dieser Bitte zu.

h. Interimslösung der Rettungswache

Die Rettungswache sollte nur übergangsweise an der Blutspende postiert werden. Diese temporäre Lösung wird immer wieder verlängert. Die Anwohner beklagen, dass die Besatzung zusätzliche Parkplätze auf dem Linneper Weg belegen.

Herr Schmitz erklärt, dass die Stadt ein Grundstück erworben hat, auf dem in den nächsten Jahren die Rettungswache erbaut wird. Die Rettungswache wird nach Fertigstellung des neuen Gebäudes umziehen. Ohne die Interimslösung wären die Breitscheider bei Notfalleinsätzen auf Rettungsfahrzeugen aus Nachbarstädten angewiesen. Dies ist mit einer längeren Anfahrtzeit verbunden – wertvolle Zeit, die im Ernstfall verloren geht.

Auf Grund der Vielzahl an Notfalleinsätzen ist die Verfügbarkeit der Rettungswache auf 24 Stunden erhöht worden.

Herr Urlberger betont die Belastung für die direkten Anwohner.

Weitere Punkte:

- Frau Kauffeldt berichtet, dass Mitarbeitende der Blutspende und viele Menschen, die durch den Linneper Weg fahren, sich nicht an das Tempolimit halten. Besonders in Anbetracht der Kindertageseinrichtung betont Frau Kauffeldt die damit einhergehende Gefährdungslage.

Herr Binder gibt Frau Kauffeldt an dieser Stelle recht und weist daraufhin, dass die Überprüfung der Straßenverkehrsordnung nicht in das Hoheitsgebiet der Blutspende fällt.

- Herr Schreiber erkundigt sich, ob Anwohner auf dem Parkplatz der Blutspende parken können, z.B. am Wochenende. Herr Binder äußert versicherungstechnische Bedenken, da es sich bei dem Parkplatz um das Grundstück der Blutspende handelt. Er wird die Anfrage innerbetrieblich besprechen.
- Herr Kroll berichtet, dass sein Auto mehrfach nachts durch Autos oder LKWs beschädigt worden sei. Die jeweiligen Unfallverursacher haben keine Nachricht hinterlassen.

Herr Binder erklärt, dass alle Fahrzeuge der Blutspende versichert seien.. Er bittet darum, dass bei Schäden an den Autos die Anwohner direkt den Kontakt zu ihm suchen. Die „heimkehrenden“ Fahrzeuge werden immer auf mögliche Schäden betrachtet. Ein möglicher Unfallverursacher könne auf diese Weise zugeordnet oder ausgeschlossen werden können.

Herr Ufer ergänzt, dass ihm bereits zwei Spiegel durch vorbeifahrende Fahrzeuge abgefahren worden seien. Er weist darauf hin, dass die Unfälle auch von Mitarbeitende der Zulieferdienste oder Dienstleister verursacht worden sein könnten.

Frau Kauffeldt berichtet, dass auch Mitarbeitende der Blutspende von fremdbeschädigten Autos betroffen seien. Sie habe einen Unfall beobachtet, Fotos gemacht und der Besitzerin des Fahrzeuges zur Verfügung gestellt. Herr Binder und Frau Dr. Steckel bitten nochmals, in solchen Situationen direkt Kontakt mit ihnen aufzunehmen.

Herr Binder und Herr Kroll tauschen im Nachgang an das Gespräch ihre Kontaktdaten aus. Bei dem letzten Unfall sei das Fahrzeug von Herrn Kroll stark beschädigt worden.

XI. Verabschiedung und Vereinbarung der weiteren Vorgehensweise

Herr Aha-Geskes bedankt sich bei den Anwohnern für die zahlreiche und rege Teilnahme.

Besondern Dank richtet Herr Aha-Geskes an Herrn Binder und Frau Dr. Steckel, die sich als Vertreter*in der Blutspende die Kritikpunkt der Anwohner angehört, so weit wie möglich beantwortet haben und offene Punkte für eine innerbetriebliche Weiterbearbeitung mitnehmen werden.

Herr Aha-Geskes fasst die weiteren Schritte zusammen:

- das Protokoll des heutigen Abends wird Herrn Binder und Frau Dr. Steckel vor der Veröffentlichung zugestellt und ihnen Gelegenheit zur Vornahme von Anmerkungen und Ergänzungen gegeben.
- bei Bedarf wird gemeinsam ein erneuter konstruktiver Dialog verabredet

Herr Binder bittet die Anwohner bei neu auftretenden Kritikpunkten zeitnah das Gespräch mit ihm zu suchen.

Er bittet ausdrücklich, dass die Anwohner besonders im Gespräch mit den Mitarbeitenden auf eine angemessene Ausdrucksweise achten. Auch die Mitarbeitenden der Blutspende, die beispielsweise im Vertrieb arbeiten, möchten in ihrem Dienst nicht angeschrien und beleidigt werden.